



Vereinigung
Katholischer Kindertagesheime

Vereinigung Katholischer Kindertagesheime
Freyung 6/1/2/3, 1010 Wien
01/535 31 71
office@kkth.at



Casa Leben im Alter gmbH
Mommsengasse 35, 1040 Wien
01/ 376 02 04
office@casa.or.at

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

2020



Adresse:

Meischlgasse 15/6/1
1230 Wien

Verfasser:

Monika Gidic und Ines Jogl, MA.

Stand: Januar 2020

1. Vorwort

Wir möchten, dass in unseren Kindergärten jede Besucherin und jeder Besucher spürt, dass sie/er willkommen ist. Die Kinder und Familien sind eingeladen, gemeinsam mit dem Kindergartenteam die neuen Räume mit viel Freude und Neugierde zu einem Zuhause zu machen – durch Lachen, Spielen, Feiern, Zusammenleben. Der Kindergarten ist die 1. elementare Bildungseinrichtung in der das Kind soziale Kompetenzen für das Leben in der Gesellschaft erlernt. Auch die Spiritualität und unsere religiösen Werte sollen den neuen Kindern und Familien Vertrauen und Sicherheit vermitteln. Es soll ein Ort des Wohlfühlens entstehen, ein Ort, an dem Bildungsarbeit mit viel Freude für jedes Kind nach seinen Bedürfnissen möglich ist.

Casa4Kids-Team

Inhaltsverzeichnis

VORWORT

1.	2
2.	GRUNDLAGEN	4
3.	ORIENTIERUNGSQUALITÄT	5
4.	STRUKTURQUALITÄT	10
5.	PERSONELLE ASPEKTE DES KINDERGARTENS	18
6.	PROZESSQUALITÄT	19
7.	PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSSICHERUNG	25
8.	SICHERSTELLUNG DER QUALITÄT DURCH DIE LEITUNG	27
9.	SCHLUSSWORT	29
10.	QUELLEN	30

2. Grundlagen

Wiener Kindergartengesetz

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000263>

Wiener Kindergartenverordnung

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=200002634>

Wiener Frühfördergesetz

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000262>

Wiener Bildungsplan

<https://wien.gv.at/bildung/kindergarten/pdf/bildungsplan.pdf>

Bundeländerübergreifender BildungsRahmenPlan

https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/vp/2009/bildungsrahmenplan_18698.pdf?6ar4ba

Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

<https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/familie/kinderbetreuung/gratiskindergarten-verpflichtender-besuch/modul-letztes-jahr-elementare-bildungseinrichtung.html>

Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan

FRICK, Eva & HAAS, Susanna & PETERSEIL, Josef & STADLBAUER, Ulrike & WALTER, Elmar & HABRINGER-HAGLEITNER, Silvia (2010): Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: Unsere Kinder Fachverlag.

Werte- & Orientierungskatalog

<https://www.unsereKinder.at/de/verlagssortiment/>

3. Orientierungsqualität

Das Bild vom Kind

Das Bild vom Kind in der Casa4Kids Einrichtung Erlaa orientiert sich ebenfalls an dem Wiener Bildungsplan. Der Wiener Bildungsplan wie auch der Bildungsrahmenplan werden in den Kindergärten der Casa Leben im Alter gmbH als verpflichtende Orientierungsrahmen gesehen, welche sowohl in alle schriftlichen Planungsprozessen wie auch in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern mitbedacht werden. Das bedeutet, dass wir Kinder als eigenständige Wesen sehen, welche aktiv an ihrer Umwelt beteiligt werden wollen und diese Beteiligung für eine ganzheitliche Entwicklung mit allen Sinnen benötigen. „In Wechselwirkung zwischen den Fähigkeiten des Kindes und den Möglichkeiten und Antworten des Umfeldes erfolgt ein Wachstum, das immer einzigartige Entwicklungen hervorruft.“ (Bildungsplan, S. 16) Kinder sind soziale Wesen, welche für eine gesunde Entwicklung sowohl den Kontakt zu Gleichaltrigen wie auch zu Erwachsenen, welche Ihnen Wohlwollend gegenüberstehen, benötigen. Im Sinne dieses Grundsatzes orientiert sich der Kindergarten auch an den Kinderrechten der UN-Kinderrechtskonvention.



(UNICEF Kinderrechte)

„Kinder sind ganzheitliche Wesen Kinder lernen nicht rein kognitiv – immer sind sie mit allen Sinnen am Lernprozess beteiligt.“ (Bildungsplan, S. 16) Um die Entwicklung eines Kindes ganzheitlich zu fördern ist es demnach von hoher Relevanz, Kinder mit allen Sinnen Erfahren und Erleben zu lassen. Die Möglichkeit zum Ausprobieren sind demzufolge unabdingbar und Teil der pädagogischen Arbeit. Zu guter Letzt ist das Kind als lernendes Wesen zu thematisieren. Kinder sind von Geburt an Wissbegierig und Lernbereit. Aufgabe der elementaren Bildungseinrichtung ist es, diese Neugierde bei den Kindern zu erhalten und vor allem zu

fördern. Nur so bekommen Kinder die Chance die Welt mit seinen/ihren eigenen Augen zu entdecken und zu erleben und seinen /ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Autonomie und Partizipation als Teil der Kinderrechte

Alle Kinder der Welt erlangten durch die Implementierung der Kinderrechte das Recht auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung. Die Besonderheit der Kinderrechte ist die weltweit gültige Vereinbarung, welche, unabhängig soziokulturellen Unterschieden, für alle Kinder im gleichen Ausmaß gültig sind. Die Kinderrechtskonvention hatte außerdem zum Ziel, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen wahrzunehmen.

Die Kinderrechtskonvention besteht aus vier Grundprinzipien. Das Recht auf Gleichbehandlung bezieht sich auf das Verbot von Benachteiligung aufgrund von verschiedenen Merkmalen wie das Geschlecht, die Herkunft, Staatsbürgerschaft, Sprache, Religion, Hautfarbe, einer Beeinträchtigung oder aufgrund von politischen Ansichten. Das Wohl des Kindes hat immer Vorrang, dies bedeutet, dass bei jeder Entscheidung das Wohl des Kindes im Vordergrund stehen muss. Dies gilt sowohl im familiären als auch politischen beziehungsweise staatlichen Kontext. Das Recht auf Entwicklung und Leben hat zum Ziel, jedem Kind eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen. Jedes Kind hat das Recht als eigenständige Person wahrgenommen und demnach auch ernst genommen zu werden. Dies beinhaltet auch, die Einbeziehung des Kindes in Entscheidungen sowie beispielsweise das Aufstellen von Regeln und Grenzen. Das Ausmaß der Einbeziehung der Kinder in den Kindergartenalltag gestaltete sich natürlich je nach Alter und Reife des Kindes.

Die Rolle der Betreuungspersonen

PädagogInnen und AssistentInnen haben die Aufgabe, das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Durch individuelle Zuwendung, das Erkennen von Bedürfnissen und das Schaffen von Vertrauen kann eine ganzheitliche Entwicklung, in einem geschützten Rahmen, unterstützt werden. Die PädagogInnen gestalten das Lernumfeld der Kinder und fördern durch den gezielten Einsatz von Bildungsangeboten und Impulsen die Lernprozesse der Kinder. (vgl. Bildungsrahmenplan 2009, S. Das pädagogische Personal orientiert sich bei ihrer Arbeit in der elementaren Bildungseinrichtung an den Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen, welche folgend kurz beschrieben werden.

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen (= Ganzheitliche Erfahrungen und Lernen mit allen Sinnen)
- Individualisierung (= Das Kind als einzigartige Persönlichkeit wahrnehmen, mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen oder auch Ängsten)
- Differenzierung (= Weitreichendes Angebot an Bildungsimpulsen)
- Empowerment (= Selbstverantwortliches Handeln unterstützen)
- Lebensweltorientierung (= Lebensnahe Bildungsangebote fördern das selbständige Auseinandersetzen mit der Umwelt)

-
- Inklusion (= Alle Menschen besitzen unterschiedliche Bedürfnisse auf die Rücksicht genommen werden)
 - Sachrichtigkeit (= Begriffe richtig benennen, Phänomene wissenschaftlich, kindgerecht erklären)
 - Diversität (= Unterschiedlichkeiten als Ressource wahrnehmen)
 - Geschlechtssensibilität (= Entwicklungserfahrungen unabhängig des Geschlechts ermöglichen)
 - Partizipation (= Den Kindern eine Teilhabe am Alltag und Mitgestaltung von Prozessen ermöglichen)
 - Transparenz (= Transparenz in Bezug auf die Arbeit mit BildungspartnerInnen)
 - Bildungspartnerschaft (= Die Familien als ExpertInnen ihrer Kinder sehen)

Der/ Die AssistentIn hat neben hauswirtschaftlichen Tätigkeiten die Aufgabe, die PädagogInnen bei den Bildungsangeboten zu unterstützen und leistet demnach einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der elementaren Bildungseinrichtung.

Schwerpunkte des Kindergartens

Religiöser Schwerpunkt

Die Kindergärten der Casa Leben im Alter gGmbH orientieren sich an einem christlichen Weltbild, welches die pädagogische Arbeit beeinflusst und prägt. Der Mensch ist im Sinne dieses Weltbildes von Gott erschaffen worden. Gott liebt alle Menschen gleich und lehrt uns, es ihm gleich zu tun. Demnach steht, im Sinne des christlichen Weltbildes, das Miteinander und die Nächstenliebe im Fokus.

Die christlich geprägte Pädagogik kann als positive und menschenfreundliche Pädagogik verstanden werden welche es zum Ziel hat, durch positive und liebevolle Wertevermittlung das Kind im Menschwerden zu stärken und zu unterstützen.

Die religiöse Erziehung nimmt in unseren Kindergärten einen hohen Stellenwert ein und wird in der täglichen, pädagogischen Arbeit umgesetzt. Dies äußert sich vor allem durch den täglichen Einsatz von Tischgebeten, religiösen Tischsprüchen oder der kindgerechten Aufarbeitung christlicher Werte. Feste werden ebenso im religiösen Jahreskreis gefeiert und inszeniert. Zur Unterstützung arbeitet der Kindergarten eng mit der Pfarre zusammen. Im Sinne der Ganzheitlichkeit und Vielfalt werden immer wieder auch Feste aus anderen Religionen oder auch Kulturen gefeiert. Oft stehen hierzu Kinder und Erziehungs- und Obsorgeberechtigten als ExpertInnen zur Verfügung.

Intergenerative Pädagogik

Der demografische Wandel und seine Folgen stellen die Gesellschaft vor Herausforderungen. Eine wachsende Zahl älterer Menschen steht einer stetig schrumpfenden Gruppe junger Menschen gegenüber, und beide Altersgruppen müssen sich auf veränderte Lebensverhältnisse einstellen. Eine zunehmende Vereinzelung führt dazu, dass Angehörige unterschiedlicher Generationen nicht mehr zufällig aufeinandertreffen – ein beiläufiger Austausch von Wissen wird immer seltener. Intergenerative Ansätze

können zur Stabilisierung von Generationenbeziehungen und Generationensolidarität beitragen. Sie tragen auch dazu bei, diese Thematik an die Öffentlichkeit heranzutragen umso ein Verständnis für die Generationen entstehen zu lassen. Oft haben intergenerative Projekte den Anspruch, den Abbau von Vorurteilen gegenüber der jeweils anderen Generation zu abzubauen beziehungsweise zu minimieren und so eine Toleranzförderung zu generieren. Das Sozialministerium hebt weitere positive Aspekte, welche durch intergenerative Projekte entstehen können hervor. Hierzu zählt die Wertschätzung für die Altersgruppe des Gegenübers, sowie die Vermehrung von Ressourcen und der Austausch von gegenseitigem Wissen. Ältere Personen haben somit die Möglichkeit über weiter an Lernprozessen teilzunehmen. Vor allem das Lernen voneinander und der Austausch von Wissen nimmt in generationsübergreifenden Projekten einen hohen Stellenwert ein. (vgl. Sozialministerium 2015)

Ziele der Generationsprojekte sollten sein, gemeinsame Interessen der Generationen zu aktivieren, Kontakt herzustellen um Vorurteile abzubauen und Toleranz entstehen zu lassen. Auch der Aspekt der Zeit und Aufmerksamkeit sollte ein essentielles Ziel darstellen. Sowohl ältere Personen, vor allem im Falle einer Pflegebedürftigkeit, als auch Kinder benötigen besonders viel Zeit und Aufmerksamkeit um ihre Bedürfnisse erfüllt zu spüren. Im Zuge eines intergenerativen Projekts haben diese beiden Generationsgruppen die Möglichkeit informelle Hilfeleistung zu bieten.

Gesunde Ernährung und Bewegung

Gesunde Ernährung und Bewegung ist Teil der alltäglichen, pädagogischen Arbeit. Die Vor- und Nachmittagsjause wird im Kindergarten gleitend angeboten, da jedes Kind zu unterschiedlichen Zeitpunkten das Bedürfnis hat zu essen. Die Vor- und Nachmittagsjause wird jeweils über einen längeren Zeitraum angeboten, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Kinder lernen durch dieses Angebot selbst über den Essenszeitpunkt zu entscheiden und können so über ihr eigenes Wohlergehen bestimmen und Verantwortung über ihren Körper und ihre Gefühle übernehmen. (vgl. wien.gv.at). Im Sinne der Stärkung des Gruppengefüges, sowie der Freude am gemeinsamen Essen, findet das Mittagessen gemeinsam oder in Buffetform statt.

Wie bereits erwähnt, wird das Mittagessen des Casa4Kids Kindergartens Erlaa von magdas geliefert, welche sich an den Vorgaben der Wiener Gesundheitsförderung orientieren. Des Weiteren werden die Jausenpläne von der Leitung im Haus erstellt. Die Jausenpläne wiederholen sich alle vier Wochen. Bei der Erstellung wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Die Zubereitung der Jause wird mit größtmöglicher Unterstützung durch die Kinder umgesetzt. Ziel ist es, jedem Kind Raum für Selbständigkeit und Mithilfe zu ermöglichen. Dies wird vor allem durch das selbständige Streichen von Broten oder die selbständige Wahl der Speisen beim Mittagessen sichtbar. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, beim Aufschneiden von Obst und Gemüse, welches täglich, sowohl bei der Vor- als auch bei der Nachmittagsjause angeboten wird, zu helfen. Regionale und saisonale Obst und Gemüsesorten werden von den Erziehungs- und Obsorgeberechtigten, mit Absprache der Pädagogin, zusätzlich in den Kindergarten gebracht.

Das reichliche Angebot an Bewegung spielt ebenfalls eine essentielle Rolle im Kindergarten. Vor allem der großzügige Garten mit Bäumen und Sträuchern lädt zum Spielen und Entdecken ein. Zusätzlich bietet der Mehrzweckraum die Möglichkeit, Bewegungsangebot auf alltäglicher Basis anzubieten. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Nutzung des Gartens bei jeder Wetterlage, um die Schönheit und Vielfalt der Natur kennen und erfahren zu lernen. Sowohl geplante Bildungsangebote werden im Garten oder Bewegungsraum umgesetzt wie auch das Freispiel. Neben dem reichen Bewegungsangebot innerhalb der Bildungseinrichtung, finden auch Ausflüge außerhalb der elementaren Bildungseinrichtung statt.

Offenes Arbeiten im Kindergarten

Die offene Arbeit kann als wertvolle Ressource in der Institution Kindergarten gesehen werden. Gruppendynamiken können durch die offene Arbeit ausgeglichen beziehungsweise aufgebrochen werden, sodass eine entspannte Atmosphäre entstehen kann. Die offene Arbeit im Kindergarten steckt noch in den Kinderschuhen. Dennoch ist es der Leitung, ein großes Anliegen dieses Konzept weiter zu verfolgen und zu entwickeln. Trotz des Anfangsstadiums der offenen Arbeit, sollen von Anfang an Ansätze in diese Richtung spürbar sein. Das wöchentlich stattfindende gruppenübergreifende Bewegungsangebot im Mehrzweckraum soll dazu dienen, Kinder aus verschiedenen Gruppen zusammen zu bringen und gemeinsam eine Bewegungseinheit zu erleben. Kinder bekommen so die Möglichkeit, sich in anderen Gruppenkonstellationen zurecht zu finden, neue Rollen kennen zu lernen oder einzunehmen und neue Freundschaften entstehen zu lassen. Dies unterstützt sowohl die Erweiterung sozialer als auch emotionaler Fähigkeiten. Ein weiterer Vorteil des offenen Arbeitens ist das gegenseitige Besuchen der Kinder, sowie das Nutzen von gruppenübergreifenden Bildungsangeboten.

Nachhaltigkeit im Kindergarten

Nachhaltigkeit im Kindergarten betrifft verschiedene Bereiche. Zu diesen Bereichen zählen sowohl Bildungsangebote der/des PädagogIn, in Bezug auf einen bedeutenden Lebensstil, zum Schutze unserer Umwelt als auch die Bestellung von Lebensmitteln (Portionsgrößen, biologisch, regional, saisonal) und der Einkauf von ökologisch, zertifizierten Reinigungsmitteln. Auch die Vermeidung von Müll, Plastik wie auch Alufolie nimmt einen hohen Stellenwert ein. Alternativen wie Mehrweg-Boxen, zur Aufbewahrung geöffneter Lebensmittel oder Bienenwachstücher unterstützen die Müllreduktion und leisten somit einen wertvollen Beitrag für die Umwelt.

Bildungsangebote in diesem Bereich sind essentiell und unabdingbar. Das pädagogische Personal hat die Verpflichtung, die Kinder auf einen nachhaltigen Lebensstil aufmerksam zu machen bzw. diesen vorzuleben.

Gendergerechte Erziehung im Kindergarten

Das Wissen um das eigene Geschlecht sowie die Zugehörigkeit zu einer Kategorie erfahren Kinder bereits in frühen Jahren. Unsere Gesellschaft ist geprägt von heteronormativen Strukturen die wir, aufgrund unserer Sozialisation, unhinterfragt annehmen und leben. Im Sinne der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft und

vor allem im Sinne der Wahrnehmung der Frau in unserer Gesellschaft ist es wichtig, bereits im Kindergarten gendergerechte Bildung zu vermitteln. Das Aufbrechen der heteronormativen Strukturen und die Vermeidung von Stereotypen in unserer alltäglichen Sprache („Na, hat die Mama heute etwas Gutes gekocht“), ermöglichen den Kinder eine freie Entfaltung, abseits fixer Kategorien wie männlich/weiblich oder Mädchen/Bub. Die gendergerechte Erziehung im Kindergarten ist ein absolut neues Konzept und benötigt noch eine geraume Zeit, viel Fachwissen und externen Input, um kindgerecht und vor allem alltäglich umgesetzt werden zu können. Gendergerechte Erziehung verlangt viel Selbstreflexion, da es sich hier um ein Konzept handelt, welches die beteiligten Personen dazu veranlasst, selbst über bestehende Strukturen in ihrem Leben nachzudenken. Die gendergerechte Erziehung ermöglicht es, im Zuge der Bildungsarbeit auf viele normativ behaftete Aspekte aufmerksam zu machen und diese zu thematisieren. Ein wichtiger Aspekt der gendergerechten Arbeit im Kindergarten ist, dass sie den ganzen Tag über stattfinden kann und sollte. Dies beginnt mit dem Aufbrechen von sprachlichen Aspekten beim Vorlesen (statt Schneemann die Schneeperson) oder mit unterschiedlichsten und vielseitigen Verkleidungsmaterialien in dem Familienspielbereich. Der Ansatz *gendergerechte Erziehung im Kindergarten* soll mittels eines/einer externen Vortragenden an das Fachpersonal herangetragen werden. Anschließend sollen regelmäßige Teamsitzungen dazu genutzt werden, den Ansatz zu festigen und die Umsetzung im Kindergarten zu thematisieren.

4. Strukturqualität

Situationsanalyse

Lage, Umgebung und Infrastruktur des Kindergartens

Der Casa4Kids-Kindergarten in der Meischlgasse befindet sich in Erlaa, einem Stadtteil des 23. Wiener Gemeindebezirks Liesing. Erlaa grenzt zu einem kleinen Teil an die niederösterreichische Gemeinde Vösendorf, weshalb man in der Nähe einige Grünflächen finden kann. In wenigen Gehminuten Entfernung befindet sich ein großer öffentlicher Spielplatz. In näherer Umgebung findet man das barocke Schloss Alterlaa. Das Ausflugsangebot wird durch die nahegelegene U-Bahn auch um innerstädtische Angebote erweitert.

Erreichbarkeit

Der Kindergarten ist zentral gelegen und kann zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Auto erreicht werden. Öffentliche Parkplätze befinden sich in unmittelbarer Umgebung, es gibt keine flächendeckende Kurzparkzonenregelung

Öffnungs- und Schließstage

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 07:00-17:00 Uhr

Schließtage: 25 Tage im Kindergartenjahr

3 Wochen im Sommer

5 Tage Weihnachtsferien (24.12.-31.12)

Karfreitag

und Pädagogische Tage

Aufnahmemodalitäten

Bei Interesse der Erziehungsberechtigten am Casa4Kids-Kindergarten besteht die Möglichkeit einer unverbindlichen Vormerkung für das gewünschte Betreuungsjahr. Hierfür ist die schriftliche Angabe der Personendaten von Erziehungsberechtigten sowie des Kindes notwendig. Eine Besichtigung der Kindergartenräumlichkeiten sowie ein Erstgespräch erfolgen ein Jahr vor dem Betreuungseintritt. Hierfür lädt die Kindergartenleitung alle Interessierten zum Tag der Offenen Türe ein.

Die Platzvergabe findet im Spätherbst des Vorjahres statt. Die Erziehungsberechtigten erhalten telefonisch, über den Stand der Vormerkung Bescheid. Bei einer Zusage wird der Termin zur Unterzeichnung des Betreuungsvertrages vereinbart. Für die Aufnahme wird die KundInnennummer der Magistratsabteilung 10 des Kindes (Näheres dazu auf der Internet Seite: <http://www.wien.gv.at>) sowie folgende Dokumente benötigt:

Personalausweis des/r Obsorgeberechtigten

Meldezettel des Kindes und eines Obsorgeberechtigten

Mutter-Kind-Pass

Impfpassbeilage

Im Frühling, des Eintrittsjahres, findet der Informationselternabend, für neue Erziehungsberechtigte, statt. Im Sommer haben zukünftige Kinder die Möglichkeit zu schnuppern.

Gruppenformen

Im Kindergarten sind fünf Gruppen auf einer Ebene untergebracht:

Kindergartengruppe 1 (ca. 75 m²): 3-6 Jahre, mit jeweils 25 Kindern

Kindergartengruppen 2 (ca. 75 m²): 3-6 Jahre, mit jeweils 25 Kindern

Familiengruppe (ca. 75 m²): 1,5-6 Jahre, mit jeweils 20 Kindern

Kleinkindergruppe 1 (ca. 75 m²): 1,5-3 Jahre, mit jeweils 15 Kindern

Kleinkindergruppe 2 (ca. 50 m²): 1,5-3 Jahre, mit jeweils 15 Kindern

Die Kinder kommen größtenteils aus demselben Gebäudekomplex und aus den Neubauten aus der näheren Umgebung. Die Kinder können sich bedürfnisgerecht in den Räumlichkeiten bewegen. Wichtig hierbei ist das Schaffen von Klarheit und Struktur durch inhaltliche, gestalterische und ästhetische Elemente der jeweiligen Bereiche.

Bereiche in der Kleinkindergruppe

Die Kleinkindergruppen orientieren sich stark am Bedürfnis der Kinder unter 3 Jahren:

Großer Bodenspielbereich für Bewegungsmöglichkeiten

Bereiche für genussvolles Essen

Rollenspielbereich zur Kommunikation und Versammlung

Bereiche die zum Forschen einladen

Bücherbereich

Ruhe-/ Rückzugs- und Kuschelbereich

Raum für Körpererfahrung und Pflege

Die Gruppenräume sind entsprechend dem Alters- und Entwicklungsgrad der Kinder eingerichtet.

Bereiche in der Familiengruppe

Die Familiengruppe orientieren sich stark am Bedürfnis der Kinder in der Altersgruppe von 1,5 Jahren bis zum Schuleintritt:

Großer Bodenspielbereich für Bewegungsmöglichkeiten

Bereiche für genussvolles Essen

Rollenspielbereich zur Kommunikation und Versammlung

Bereiche die zum Forschen einladen

Kreativbereich und Ateliers

Bücherbereich

Bereich für Kinder im letzten Kindergartenjahr

Ruhe- und Rückzugsbereich

Raum für Körpererfahrung und Pflege

Die Gruppenräume sind entsprechend dem Alters- und Entwicklungsgrad der Kinder eingerichtet.

Bereiche in der Kindergartengruppe

In jeder Gruppe stehen den Kindern verschiedene Funktionsbereiche zur Verfügung:

Konstruktionsbereich

Rollenspielbereich

Bücherbereich

Rückzugsbereich

Kreativbereich und Atelier

Bereich für Tischspiele

Bereich für Kinder im letzten Kindergartenjahr

Essbereich „Kinderrestaurant“

Sanitärbereich

Die Gruppenräume sind entsprechend dem Alters- und Entwicklungsgrad der Kinder eingerichtet.

Nebenräume

1 Büro

1 überdachter Kinderwagenabstellplatz

1 Multifunktionsraum

1 Zentralgarderobe

1 Aufwärmküche

4 Lagerräume

1 Personalgarderobe

1 Sozialraum

Spielplätze in der Umgebung

Spielplatz Erlaa (ca. 5 Gehminuten entfernt)

PaN Park „Carlbergerstraße“ (ca. 7 Gehminuten entfernt)

Tagesablauf

Allgemein

Um den Kindern ihren Alltag zu erleichtern, bieten wiederkehrende Routinen wichtige Anhaltspunkte, an denen sie sich orientieren können. Dieser geregelte Tagesablauf wird in der Folge kurz skizziert:

Uhrzeit	Tätigkeit
ca. 07:00-08:00	Sammelgruppe
ca. 08:00-10:00	Orientierungsphase in den Stammgruppen Gleitendes Frühstück Freispiel
ca. 10:00-12:00	Angebote nach Bildungsrahmenplan in den Stammgruppen oder gruppenübergreifende Aktivitäten, Jause, Bewegungseinheiten, Ausflüge, etc./Freispiel
ca. 12:00-13:30	Gemeinsames Mittagessen in Buffet Form
ca. 13:30-14:30	Bildungsarbeit nach dem pädagogischen Konzept
ca. 14:30-16:00	Nachmittagsjause, Gartenbesuch, Bewegungseinheiten
ca. 16:00-17:00	Sammelgruppe

Phasen in der elementaren Bildungseinrichtung

Der Alltag in der elementaren Bildungseinrichtung gliedert sich in verschiedene Phasen.

In der *Orientierungsphase* werden die Kinder von Erziehungs-und/oder Obsorgeberechtigten in den Kindergarten gebracht. Es wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, sich in seinem/ihrer eigenen Tempo von der Bezugsperson zu verabschieden. Ziel der Orientierungsphase soll es sein, dem Kind die Möglichkeit zur Orientierung in der Gruppe zu geben (Welche Kinder sind bereits da? Was möchte ich heute spielen? Mit wem möchte ich heute spielen? Wie geht es mir heute?) und einen angenehmen Start in den Kindergarten zu garantieren.

Die *Konzentrationsphase* ist, wie der Name schon sagt, die Phase, in welcher die Konzentrationskurve der Kinder am höchsten ist. In dieser Phase sind die meisten Kinder voll aufnahmefähig und freuen sich über Bildungsangebote in den Bereichen sensomotorisch – psychomotorischen Kompetenz, emotionalen, sozialen und ethischen (ESE) Kompetenz und dem kognitiven Bereich (das Denken) (vgl. Bildungsplan).

In der *Erholungsphase* haben die Kinder die Möglichkeit, sich in einer ruhigen, entspannten Atmosphäre auszuruhen und erneut Kräfte und Motivation für den Nachmittag zu sammeln. Diese Phase bietet den Kindern, welche es benötigen oder verlangen, die Möglichkeit, sich in einen Bereich zurückzuziehen, die Ruhe zu genießen oder auch für einen Augenblick die Augen zu schließen und eventuell einzuschlafen.

In der *Ausklangphase* bekommen die Kinder die Chance, erneut mit anderen Kindern aus anderen Gruppen in Kontakt zu treten und den Kindergarten im Zuge des Freispiels oder durch ein Angebot durch den/die PädagogIn ausklingen zu lassen.

Die *Übergänge/Transitionen* werden so gestaltet, dass die Kinder möglichst wenig Wartezeit erleben. Sie werden mittels Rituale auf den bevorstehenden Übergang vorbereitet und in die Gestaltung der Transitionen einbezogen.

Tagesablauf in der Kleinkindergruppe

ca. 07:00-08:00	Sammelgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelles Verabschieden der Erziehungs- und Obsorgeberechtigten • Tür- und Angelgespräche mit den Erziehungs- und Obsorgeberechtigten • Kinder haben Zeit zum Ankommen
ca. 08:00-09:30	Orientierungsphase Gemeinsames Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen in der Stammgruppe • Freies Spiel und Spielen mit SpielpartnerInnen • Bewegungsmöglichkeit • Individuelle Unterstützung vom Kindergarten team • Esskultur und Freude am Essen vermitteln • Regeln und Rituale kennenlernen
ca. 09:45-11:15	Konzentrationsphase Morgenkreis, Angebote nach dem Bildungsrahmenplan und dem pädagogischen Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungslied/ Spruch als tägliches Ritual • Gefühl der Gruppenzugehörigkeit erleben • Freude am gemeinsamen Tun empfinden • Aktuelle Befindlichkeit verbalisieren • Tagesvorschau • Feste und Feiern • Bewegungsangebot im Freien (Garten; Spielplatz) • Sprachliche Förderung (Fingerspiele; Vermittlung von Liedgut; Vorlesen; uvm.) • Musikalische Förderung (gemeinsames Instrumentieren; Singen; Rhythmik; uvm.) • Sprachspiele spielen (Reime; Rätseln; uvm.) • Grob/Feinmotorische Förderung (gemeinsames Gestalten; Tastspiele; uvm.)
ca. 11:15-12:00	Mittagessen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitungen gemeinsam treffen • Gemeinsames Essen • Rituale und Regeln beim Essen erlernen
ca. 12:00-14:00	Ruhe- und Erholungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Erholung vom Alltag • Bedürfnisse wahrnehmen und stillen • Erlebtes verarbeiten

ca. 14:15-15:45	Nachmittagsjause	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgestalten der Essenssituation • Gemeinsames Essen • Tischgespräche bei gemütlicher Atmosphäre führen
ca. 15:00-16:00	Ausklangphase	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Angebote in Kleingruppen • Bewegungsangebot im Garten oder Turnsaal
ca. 16:00-17:00	Sammelgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder aus allen Gruppen finden zusammen • Abschlusskreis • Gemeinsam den Tag ausklingen lassen

Tagesablauf Kindergarten-bzw. Familiengruppen

ca. 07:00-08:00	Sammelgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Begrüßung • Tür- & Angelgespräche mit den Erziehungs-und Obsorgeberechtigten • Gemeinsam in den Tag starten
ca. 08:00-09:30	Orientierungsphase Gemeinsames Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen der Kinder in ihrer Stammgruppe • Vorbereitete Umgebung motiviert zum selbstständigen Spiel • Individuelle Unterstützung vom Kindergartenteam • Esskultur und Freude am Essen vermitteln • Regeln und Rituale kennenlernen

ca. 09:30-11:30	Konzentrationsphase Morgenkreis, Angebote nach dem Bildungsrahmenplan und dem pädagogischen Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungslied/ Spruch als tägliches Ritual • Gefühl der Gruppenzugehörigkeit erleben • Freude am gemeinsamen Tun empfinden • Aktuelle Befindlichkeit verbalisieren • Tagesvorschau • Feste und Feiern • Bewegungsangebot im Freien (Garten; Spielplatz) • Sprachliche Förderung (Fingerspiele; Vermittlung von Liedgut; Vorlesen; uvm.) • Musikalische Förderung (gemeinsames Instrumentieren; Singen; Rhythmik; uvm.) • Sprachspiele spielen (Reime; Rätseln; uvm.) • Grob/Feinmotorische Förderung (gemeinsames Gestalten; Tastspiele; uvm.) • Projekte erarbeiten
ca. 11:45-12:45	Mittagessen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Vorbereiten und Essen • Esskultur vermitteln • Tischgespräche führen
ca. 12:45-14:00	Ruhe- und Erholungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder ruhen bzw. erholen sich • Erlernen von Entspannungstechniken • Ruhiges Beschäftigen
ca. 14:00-15:00	Konzentrationsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • (Geplante) Aktivität • Bewegungsangebot (Garten/Turnsaal)
ca. 15:00-15:30	Nachmittagsjause	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Vorbereiten und Essen • Tischgespräche bei gemüthlicher Atmosphäre führen
ca. 15:00-16:00	Tagesausklang	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Angebote in Kleingruppen • Bewegungsangebot im Garten oder Turnsaal
ca. 15:00-17:00	Sammelgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Spiel • Abschlusskreis • Tagesrückblick • Vorfreude auf das Heimgehen steigt

5. Personelle Aspekte des Kindergartens

Kindergartenleitung

Claudia Jung

Montag bis Freitag: 8:00-16:30 Uhr (ab März 2021)

Kanzlezeiten: Montag bis Freitag: 08:00-09:00 Uhr und 14:30-15:30 Uhr

Fachpersonal am Standort

6 PädagogInnen mit insgesamt 205 Wochenstunden (ab März 2021)

PädagogInnen müssen eine anerkannte Ausbildung zur diplomierten Elementar-/ KindergartenpädagogIn nachweisen bzw. einen Gleichstellungsbescheid, um in unseren Kindergärten arbeiten zu können.

AssistentInnen Standort

5 AssistentInnen mit insgesamt 160 Wochenstunden (ab März 2021)

Vorbereitungszeit der PädagogInnen

Den gruppenführenden PädagogInnen stehen 10% ihres Wochenstundenausmaßes als Vorbereitungszeit zur Verfügung.

Eine Wochenstunde der Vorbereitungszeit wird im Rahmen einer wöchentlich stattfindenden pädagogischen Teambesprechung verwendet. Dabei werden verschiedenste Themen rund um den pädagogischen Alltag (z.B.: Planungen, Kindbeobachtungen, Ausflüge, Fortbildungen, etc.) besprochen.

Die restliche Zeit verteilen die PädagogInnen situationsabhängig. Die Vor- und Nachbereitung des Gruppenraumes wird ebenfalls in der Vorbereitungszeit abgehandelt.

Regelung bei Ausfall von PädagogInnen

Der kurzfristige Ausfall eines/einer PädagogIn wird durch Mehr- und Überstunden der anderen PädagogInnen sowie der Kindergartenleitung kompensiert. Bei längerfristigem Ausfall wird innerhalb der Kindergärten der Casa Leben im Alter gmbH für Ersatz gesucht oder via Inserat eine Vertretung ins Team geholt.

Umgang in Krisensituationen-Krisenleitfaden

Siehe Notfallhandbuch

6. Prozessqualität

Umsetzung der pädagogischen Prinzipien

Organisation von Ausgängen/Ausflügen

Folgende Punkte werden bei der Planung und Organisation von Ausgängen/Ausflügen beachtet:

- Die Planung erfolgt nach den Jahresschwerpunkten bzw. den Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- Ziele der Ausflüge sind zu definieren
- Kontaktaufnahme und Angebotseinholung durch eine/n vereinbarte PädagogIn
- Klärung der Rahmenbedingungen (Ort, Uhrzeit, Anreise, Verpflegung, Kosten)
- Eventuelle Vorabbesichtigung durch den/die PädagogIn
- Vorinformation der Erziehungs- und Sorgeberechtigten
- Einholung des durch die Erziehungsberechtigten unterfertigten Ausflugsformulars
- Festlegung der Begleitpersonen
- Vorbereitung eines Erste-Hilfe-Pakets inkl. Notfalladressen bzw. -telefonnummern
- Festlegung eines etwaigen Schlechtwetterprogramms

Bewegungserziehung

Das reichliche Angebot an Bewegung spielt ebenfalls eine essentielle Rolle im Kindergarten. Vor allem der Garten lädt zum Spielen und Entdecken ein. Zusätzlich bietet der Mehrzweckraum die Möglichkeit, Bewegungsangebot auf alltäglicher Basis anzubieten. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Nutzung des Gartens bei jeder Wetterlage, um die Schönheit und Vielfalt der Natur kennen und erfahren zu lernen. Sowohl geplante Bildungsangebote werden im Garten oder Bewegungsraum umgesetzt, als auch das freie Spiel der Kinder. Neben dem reichen Bewegungsangebot innerhalb der Bildungseinrichtung, finden auch Ausflüge außerhalb der elementaren Bildungseinrichtung statt (z.B.: Motorik-Park).

Bildungspartnerschaft

Die Erziehungs – und Sorgeberechtigten spielen eine große Rolle in der elementaren Bildungseinrichtung. Die elementare Bildungseinrichtung wird als familienergänzende Institution gesehen. Diese Bezeichnung gibt bereits Hinweise darauf, dass die elementare Einrichtung und die Familie des Kindes in einer kooperativen und wertschätzenden Beziehung zueinanderstehen. Die Parteien stehen, zum Wohle des Kindes, in ständigem Austausch miteinander. Den Erziehungs – und Sorgeberechtigten wird die Möglichkeit gegeben, regelmäßig an Familienaktivitäten (Spielnachmittag, Vorleseveranstaltungen, Familientreffen, Feste) teilzunehmen, Entwicklungsgespräche (min. 2x im Jahr) wahrzunehmen und Anliegen, Bedenken oder Wünsche jederzeit äußern zu können. Eine allgemeine Informationstafel sowie

gruppeninterne Informationstafeln unterstützen die Kommunikation und Informationsweitergabe. Ein besonderes Angebot stellen die Vorträge externen Fachexperten dar. Interessierte Familien haben die Möglichkeit an Vorträgen teilzunehmen. Die Themen beziehen sich beispielsweise auf den Konsum sozialer Medien, die unterschiedlichen Entwicklungsphasen des Kindes oder die gesunde Ernährung.

Eingewöhnung

„Der Eingewöhnungszeit in den Kindergarten ist daher besonderes Augenmerk zu widmen und für jedes Mädchen, jeden Buben ein individueller Weg zu suchen. Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise, möglichst in Begleitung der Hauptbezugsperson, so dass dem Kind in einem ihm gemäßen Tempo die Ablösung gelingt. Von einem positiv gestalteten Eintritt in die neue Lebenssituation profitiert das Kind, denn es gewinnt an Selbständigkeit und Selbstvertrauen. Die intensive Zusammenarbeit mit der Familie ist in dieser Phase ganz besonders wichtig.“ (Bildungsplan 2019, S. 62).

Um den Richtlinien des Bildungsplanes zu entsprechen und den Kindern einen individuellen und ruhigen Übergang von der Familie in den Kindergarten zu ermöglichen, orientiert sich der Kindergarten an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eher passiv • das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen • immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>Hinweise für die ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. • BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind in diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!! 	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase.</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuchs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gleichmütige, weite an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. • Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. • wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: - Füttern - Wickeln - sich als Spielpartner anbieten • die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit Ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. • Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.
DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHST HÖCHSTEN 5 HALBTAG 5 BESUCHEN!					

Feste, Traditionen und Brauchtümer

Alle Feste des Jahreskreises werden in der elementaren Bildungseinrichtung gefeiert. Feste und Traditionen stellen nicht nur eine schöne und aufregende Abwechslung zu dem Kindergartenalltag dar, sie geben auch

Orientierung im Jahreskreis und dienen zur Vermittlung von (christlichen) Werten und Normen und stärken das „Wir-Gefühl“.

Folgende feste werden im Casa4Kids Kindergarten Erlaa, in Kooperation mit der Pfarre Neu Erlaa, gefeiert:

- Erntedankfest
- St. Martinsfest
- Adventkranzsegnung
- Nikolausfeier
- Adventfeier
- Aschenkreuzweihe
- Osterfeier

Gestaltung des Freispiels

Das Freispiel ist ein essentieller Teil des Kindergartenalltages. Die Phase des Freispiels findet mehrmals täglich statt. Diese dient dazu, die Kinder bei der Entfaltung ihrer Fantasie im Spiel zu unterstützen, gemeinsam Tisch- und Regelspiele zu spielen, Einzelkontakt zwischen PädagogIn/AssistentIn und dem Kind herzustellen oder um Beobachtungen zu machen. Des Weiteren bietet die Freispielphase die Option, am Spiel der anderen Kinder teilzuhaben und den Beziehungsaufbau zu den Anderen zu fördern.

Gestaltung der Mahlzeiten

Gesunde Ernährung ist Teil der alltäglichen, pädagogischen Arbeit. Die Vor- und Nachmittagsjause wird im Kindergarten gleitend angeboten, da jedes Kind zu unterschiedlichen Zeitpunkten das Bedürfnis hat zu essen. Die Vor- und Nachmittagsjause wird jeweils über einen längeren Zeitraum angeboten, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Kinder lernen durch dieses Angebot selbst über den Essenszeitpunkt zu entscheiden und können so über ihr eigenes Wohlergehen bestimmen und Verantwortung über ihren Körper und ihre Gefühle übernehmen. Im Sinne der Stärkung des Gruppengefüges sowie der Freude am gemeinsamen Essen, findet das Mittagessen gemeinsam, in Buffetform statt.

Die Zubereitung der Jause wird mit größtmöglicher Unterstützung durch die Kinder umgesetzt. Ziel ist es, jedem Kind Raum für Selbständigkeit und Mithilfe zu ermöglichen. Dies wird vor allem durch das selbständige Streichen von Broten oder die selbständige Wahl der Speisen und Mengen beim Mittagessen sichtbar. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, beim Aufschneiden von Obst und Gemüse, welches täglich, sowohl vor- als auch nachmittags angeboten wird, als auch bei der Tischgestaltung zu unterstützen.

Gestaltung der Ruhephasen

Wenn das Kind tagsüber das Bedürfnis verspürt sich auszurasen, dann findet es im Raum verschiedene Möglichkeiten hierfür. Um dem Ruhebedürfnis des Körpers nach der Mittagsmahlzeit gerecht zu werden, wird den Kindern die Möglichkeit zur Erholung angeboten. Unterschiedliche Schlafmöglichkeiten (Matratzen, Schlafkörbe, ...) laden täglich aufs Neue ein, alleine oder mit seinen Freunden, zur Ruhe zu

kommen. Farbkonzepte im Raum sind hier unterstützend und hilfreich, genauso wie sanfte, musikalische Begleitung. Für Kinder, die kein Schlafbedürfnis äußern, werden je nach Alter und Interesse unterschiedliche Aktivitäten angeboten (in Ruhe Musik hören, zeichnen, miteinander Bücher lesen, plaudern, Geschichten hören, Legespiele, Trödelspiele, ...).

Raumgestaltung

Die Räumlichkeiten des Kindergartens sind im Erdgeschoß eines neu gebauten Wohngebäudes und verfügen über einen eigenen, vom Wohnhaus getrennten, straßenseitigen Eingang und einen großen, begrünten Garten. Ein direkter Zugang aus den Gruppenräumen ins Freie ist gegeben.

Die Nutzung des Mehrzweckraums ist für alle Gruppe vorgesehen, sowie als Ort für geplante, generationsübergreifende Aktivitäten. Die Räume wurden nach den Prinzipien des Hamburger Raumgestaltungskonzeptes eingerichtet.

Religiöser Schwerpunkt

Wir möchten jedem einzelnen Kind und seiner Familie die Möglichkeit geben, den christlichen Glauben kennenzulernen und ihn erleben zu dürfen.

Im (Er-)Leben von Religion werden viele verschiedene Kompetenzen der Kinder gefördert:

- Erleben von Diversität sowie interreligiöser und kultureller Vielfalt
- Erkennen von Lebenskraft und Geborgenheit in Symbolen und Ritualen
- Begleitung des Kindes auf seinem spirituellen, religiösen Weg durch das Leben
- Hilfestellung bei der Selbst-Werdung leisten

Im Kindergarten stehen das christliche Menschenbild und die christliche Werthaltung im Fokus. Offenheit zur Vielfalt und die Berücksichtigung von Kulturen und Konfessionen der Kinder und Familien sind für das Kindergartenteam sehr wichtig. Dieses allgegenwärtige Bewusstsein des gemeinsamen Zusammenlebens soll alle Beteiligten im Alltag begleiten und ihre Handlungen leiten. Eine derartige religiöse, menschliche Begleitung bedarf einer liebevollen, achtsamen Beziehungskultur, die geprägt ist von großer Sensibilität.

Unter Berücksichtigung folgender Bereiche wird der religiöse Schwerpunkt umgesetzt:

Religiöse Sprachfähigkeit

Es wird beispielsweise mit den Kindern philosophiert, reflektiert, es werden Fragen gestellt, etc. So werden neue Erfahrungen schließlich zu Erkenntnissen. Den Kindern wird Raum und Zeit für sinnliche Erfahrungen, für Staunen und Ergriffen-Sein von Dingen und Erlebnissen entgegengebracht.

Mit geeigneten Texten, zum Beispiel aus der Kinderbibel, erhalten die Kinder die Möglichkeit, eine Beziehung zu Jesus aufzubauen. Die Geschichten helfen dabei, das Vertrauen in Gott und die Welt und schließlich in sich selbst zu stärken. Mit Hilfe von verschiedenem Anschauungsmaterial, wie biblischen Figuren und Bilderbüchern, soll bei den Kindern Neugier und Interesse geweckt werden. Staunen ist hier ausdrücklich erlaubt und erwünscht.

Religiöse Umwelt

Jede Religion bedient sich bestimmter Ausdrucksformen in ihrer religiösen Praxis und Spiritualität. Die religiöse Bildungsarbeit in den Casa4Kids-Kindergärten orientiert sich am christlichen Jahresablauf mit seinen Festen und Feiern. So werden christliche Feierkultur, Bräuche und Traditionen in den Alltag integriert und die Kinder erhalten die Möglichkeit, Religion zu erleben. Die Ausdrucksformen von Spiritualität sind äußerst vielfältig. In den Casa4Kids-Kindergärten kommt sie in Form von verschiedenen Gebetsformen, wie dem Morgengebet, Ritualen im Tagesablauf, wie etwa dem Morgenkreis oder beim gemeinsamen Singen und Tanzen, bei meditativen Übungen, etc. zum Ausdruck.

Religiöse Vorbilder

Kinder lernen durch Vorbilder und ahmen sie nach. Alle Verhaltensweisen werden von den Kindern beobachtet und nachgemacht. Mit zunehmendem Alter orientieren sich Kinder immer mehr an bewusst selbstgewählten Vorbildern – oftmals den Eltern oder engen Bezugspersonen. Im religiösen Kontext lernen die Kinder Heilige, als Nachfolger von Jesus, kennen. Beim Vorlesen hören die Kinder von deren Wegen, Handlungen, Werten, etc. und erfahren, dass Gott auf allen Wegen begleitet. Durch das angeleitete Spielen einer Szene lernen Kinder, wie sich Werte, wie Toleranz, Nächstenliebe, Solidarität, etc. anfühlen. An diese Erfahrungen werden sie sich bei der nächsten ähnlichen Situation erinnern und entsprechend handeln.

Religiöse Zeichen, Symbole, Rituale und Feste

Handlungen und Gewohnheiten, die den Menschen sein ganzes Leben lang begleiten, sind oft mit angenehmen Erinnerungen verbunden. Im Kindergartenalltag stehen viele Erlebnisse in enger Beziehung zu vertrauten Situationen. Das macht Mut, sich zu öffnen, schafft Beheimatung und gibt Kraft zum Erlernen neuer Handlungen. Aus diesem Grund sollen die Kinder nicht vom Kindergarten team mit einer Show unterhalten werden, sondern werden bewusst in die Vorbereitungen, beispielsweise eines Festes, eingebunden. Eltern und SeniorInnen sind herzlich zu diesen Festen und Feiern eingeladen.

Interkulturalität

Kinder aus allen Nationen, Kulturen und mit verschiedenen Religionen sind in den Casa4Kids-Kindergärten herzlich willkommen. Aus diesem Grund ist die Dialogfähigkeit und -fertigkeit von

besonderer Bedeutung für alle, die in diesem Umfeld agieren. Das Ziel ist ein glückliches, zufriedenes Zusammenleben, bei dem einander mit Offenheit, Interesse und Respekt begegnet wird.

Soziale Kompetenz

Im täglichen Umgang miteinander sind Empathie, Solidarität, Diversität und Inklusion für ein erfolgreiches Zusammenleben unbedingt notwendig. Kinder lernen am Modell und durch Imitation. Bezüglich sozialer Kompetenz bedeutet dies, dass jede mitwirkende Person ein Vorbild für die Kinder ist. Das Erleben des Kindergartenalltags stellt daher eine wirkungsvolle Lernquelle für die Kinder dar. Sie sollen gestärkt werden, damit sie selbstbewusst werden, wichtige Regeln kennen und beachten sowie einfühlsam und rücksichtvoll durchs Leben gehen können.

Umgang mit der Schöpfung

Das Engagement für die Bewahrung der Schöpfung ist eine wesentliche Dimension des christlichen Lebens und damit auch des christlichen Kindergartens. Im Jahreskreislauf wird die Schöpfungsgeschichte in verschiedenen Situationen sichtbar und erfahrbar gemacht. Mit dem Glauben an die Schöpfungsgeschichte sind zentrale Werte wie Danken, Staunen, Behüten, Beschützen, etc. eng verbunden. Von der darwinistischen Evolutionstheorie ausgehend, werden mit den Kindern aktuelle Themen kritisch betrachtet. Auf Basis der Wertschätzung der Natur, werden beispielsweise Themen, wie Umweltschutz und Ressourcenverteilung mit den Kindern kritisch reflektiert und erarbeitet. Sie sollen erkennen, welche Rolle sie in diesem Kontext spielen. An dieser Stelle wird besonders an die Selbstwirksamkeit der Kinder appelliert, um diese zu fördern und zu stärken.

Umgang mit schwierigen Situationen

Freud und Leid liegen nicht nur in der Welt der Erwachsenen oft sehr nahe beieinander. In den Casa4Kids-Kindergärten ist es Ziel, eine ganzheitliche Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen sowie der Kommunikationskompetenz zu ermöglichen. So bemerkt ein Kind beispielsweise, dass seine Oma nicht mehr mit ihm Fangen spielen kann, weil ihre Beine schmerzen. Darüber ist das Kind traurig. Mit Verständnis für einander und Empathie bleibt die gute Beziehung jedoch erhalten. Durch die Stärkung der Selbstsicherheit und des Selbstwertgefühls lernen die Kinder, dass auch negative Erfahrungen ein Teil des Lebens sind und es verschiedene Möglichkeiten gibt, damit umzugehen. Das Kindergarten team ist darum bemüht, den Kindern Zeit und Raum für persönliche Gefühlsäußerungen zu geben. Hierbei kann ein persönliches Gespräch, das Singen von Liedern oder Lesen von Büchern helfen, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.

Sprachliche Frühförderung

Sprachförderung findet in der elementaren Bildungseinrichtung auf täglicher Basis statt. Die sprachliche Förderung findet vor allem auf Basis der Ausarbeitung des Charlotte-Bühler-Instituts *Bildungsplan-Anteil*

zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen wie an dem Leitfaden *sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Schule*. Diese Leitfäden stehen, wie der Bildungsplan und der Bildungsrahmenplan, den PädagogInnen jederzeit zur Verfügung und bilden die Grundlage für die Planung und die tägliche Arbeit. Die Sprachstanderhebung BESK Kompakt und BESK-DaZ Kompakt findet in den vorgegeben Zeiträume September/Oktober und Mai/Juni statt. Ein/e KollegIn aus dem Team nimmt an der vorgesehenen BESK Kompakt und BESK-DaZ Kompakt Schulung teil und gibt die Informationen an den Rest des Teams, im Rahmen einer PädagogInnen Besprechung, weiter. Die Sprachentwicklungsergebnisse werden im Jänner, mittels des vorgegebenen Formulars, an die Erziehungs- und Obsorgeberechtigten weitergegeben. Diese müssen das Formular anschließend bei der Schuleinschreibung abgeben. Die Ergebnisse der Sprachstandfeststellung werden, wie bereits erwähnt, in einem Entwicklungsgespräch mündlich an die Familien herangetragen.

Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr

Im Sinne der Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr (KilK) findet wöchentlich das KilK-Projekt statt. Der/ Die pädagogische SpringerIn hat die Verantwortung über das Projekt. Die Planung orientiert sich an dem Leitfaden *Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen*. Hierbei spielen vor allem die Kompetenzbereiche *Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz, emotionale Kompetenz, physische und psychische* wie auch die *kognitive Kompetenz* eine Rolle. Das KilK Projekt wird in Zusammenarbeit aller PädagogInnen geplant und von der pädagogischen SpringerIn umgesetzt. Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt und außerhalb ihres eigenen Gruppenraumes, spielerisch und kindgerecht, mit verschiedenen Bildungsangeboten, auf den Schulalltag vorbereitet. Ziel ist es, den Kindern im Jahr vor der Schule die Angst vor dem Schuleintritt zu nehmen und ihre Freude und Begeisterung zu unterstützen und zu fördern.

7. Pädagogische Qualitätssicherung

Sicherstellung der Qualität durch den Träger

Darstellung der Vorbereitungszeit

Den gruppenführenden PädagogInnen stehen 10% ihres Wochenstundenausmaßes als Vorbereitungszeit zur Verfügung.

Eine Wochenstunde der Vorbereitungszeit wird im Rahmen einer wöchentlich stattfindenden pädagogischen Teambesprechung verwendet. Dabei werden verschiedenste Themen rund um den pädagogischen Alltag (z.B.: gruppenübergreifende Planungen, Ausflüge, Aushänge, Fortbildungen, etc.) besprochen.

Die restliche Zeit verteilen der/ die PädagogInnen situationsabhängig zwischen administrativer, kreativer und praktischer Arbeit sowie diversen Informationsveranstaltungen. Die Vor- und Nachbereitung des Gruppenraumes wird ebenfalls in der Vorbereitungszeit abgehandelt.

Organisation von Weiterbildungen

Weiterbildungen im Ausmaß von sechszehn Unterrichtseinheiten sind im Kindergarten fest verankert. Das gesamte Personal, Leitung, PädagogInnen und AssistentInnen, haben die Verpflichtung diese Weiterbildungsstunden innerhalb eines Kindergartenjahres zu absolvieren. Im Kindergarten werden sechszehn Stunden im Zuge von pädagogischen Fachtagung abgedeckt. Sollte die Teilnahme an den Fachtagungen nicht möglich sein, müssen die MitarbeiterInnen die Fortbildungen selbst organisieren, das Thema muss im Zusammenhang mit der pädagogischen Arbeit im Kindergarten stehen. Unsere Trägerorganisation, die Vereinigung Katholischer Tagesheime, bietet einen breitgefächerten Fortbildungskatalog an. Die Fortbildungskosten werden von der Trägerorganisation übernommen.

Sicherstellung der Deutschkenntnisse des Personals

Wie im Gesetz verankert, müssen Personen mit nicht Deutsch als Muttersprache ein Sprachniveau von C1 aufweisen können. Dies ist die Voraussetzung um in einer elementaren Bildungseinrichtung, mit Kindern, arbeiten zu können. Alle Personen, die im Kindergarten arbeiten und nicht Deutsch als Muttersprache haben, müssen einen Sprachnachweis über das Niveau C1 bringen.

Zeitressourcen der Teamarbeit

Jeden Monat findet eine Teamsitzung mit dem gesamten Team, in der Zeit von 17-19 Uhr statt. Die abendlichen Besprechungen werden dafür genutzt, organisatorische Belangen zu thematisieren, Teamangelegenheiten zu besprechen und/oder pädagogische Themen zu bearbeiten. Die Teamsitzung startet mit einer Reflexionsrunde zum derzeitigen Befinden beziehungsweise zu der Arbeit in den Gruppen. Ziel der Teamsitzung ist es, einen gegenseitigen Austausch zu ermöglichen und das Teamgefüge sowie das Wohlbefinden im Team zu stärken. Wöchentlich findet ein PädagogInnen Teambesprechung statt. Diese pädagogischen Teamsitzungen werden dazu genutzt, Themen, welche nur das Fachpersonal betreffen zu besprechen und pädagogischen Input von Seiten der Leitung zu geben bzw. zu bekommen. Jeden ersten Freitag im Monat findet die AssistentInnen Teambesprechung statt.

Fachspezifische Unterlagen

MitarbeiterInnen haben Zugang zu einer internen Bibliothek, welche mit diverse Fachbücher, Fachzeitschriften (zum Beispiel: „Unsere Kinder“, ...) aber auch Fachpublikationen bestückt ist. Eine Bücherbeauftragte ist, mit Unterstützung der Leitung, dafür zuständig stets Neuerscheinungen dem Team zu präsentieren. Eine gute Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachverlagen ermöglicht das Anbieten von „Büchertischen“ während bestimmter Zeiten im Kindergartenjahr. Auch wird der Austausch von Fachbüchern mit den anderen Kindergärten der Casa Leben im Alter gGmbH gefördert.

Räumliche Überlegungen zur professionellen Umsetzung der Bildungspartnerschaft

In den Kindergärten der Casa Leben im Alter gGmbH wurden die Gruppenräume unter Berücksichtigung des Hamburger Raumgestaltungskonzeptes errichtet und eingerichtet. Ein professioneller Blick des Fachpersonals ist notwendig, um immer wieder reflektiert auf den Raum als „Dritte/n ErzieherIn“ einzugehen und ihn nach den Bedürfnissen der Kinder zu wandeln.

8. Sicherstellung der Qualität durch die Leitung

Pädagogische Standards der Einrichtung und der Evaluierung

Das pädagogische Standortkonzept wird von der Standortleitung erstellt. Das pädagogische Konzept wird von der Bereichsleitung, mit Unterstützung der Standortleitungen der Kindergärten der Casa Leben im Alter gGmbH, erstellt. Das Konzept muss zu Beginn des Kindergartenjahres auf den aktuellen Stand gebracht werden und sollte für alle Interessierten offen aufliegen.

Die Leitung der elementaren Bildungseinrichtung trägt die Verantwortung für die fach- und sachgerechte Umsetzung der pädagogischen Standards. Die Evaluierung und Kontrolle wird regelmäßige durchgeführt und bei Teamsitzungen besprochen. Die Leitung ist für die Qualitätssicherung im Kindergarten zuständig. Hierzu zählt sowohl die Qualität im pädagogischen Sinne und demnach die Umsetzung zeitgemäßer pädagogischer Konzepte, wie auch die Qualitätssicherung in den Bereichen Hygiene, vorbeugender Brandschutz, Schädlings-Monitoring und im gegebenen Fall Kontrolle des Baumbestandes und der Heizung durch externe Fachpersonen.

Planung, Reflexionen und Beobachtungen

Die Jahres-, Monats- und Festplanungen sowie die Reflexionen orientieren sich an dem Planungsleitfaden der Stadt Wien. Die Planungen orientieren sich an den Schwerpunkten der Gruppe, welche sich wiederum an den Schwerpunkt des Kindergartenjahres orientieren. Die Planung findet Themen und Jahreszeitenspezifisch statt und ist, so wie die Situationsanalyse, immer aktuell zu halten. Pflegehandlungen sowie die Gestaltung von Mahlzeiten werden in einem extra Formular geplant. Alle Feste, sowie alle Aktivitäten mit Obsorgeberechtigten werden ebenfalls schriftlich geplant. Gruppenübergreifende Feste werden mit allen Beteiligten organisiert. Die Beobachtungen fließen in die Reflexionen und Entwicklungsgespräche mit den Obsorgeberechtigten ein. Mittels der IPS-Methode („Beobachtungsschnecke“) sowie den BESK Kompakt und BESK-DaZ Kompakt Bögen werden die Kinder regelmäßig beobachtet. Die Leitung hat die Aufgabe, die KollegInnen bei der Planung und Reflexion zu unterstützen und das rechtzeitige Einbringen einzufordern. Die Abgabe der Unterlagen erfolgt monatlich. Nach Durchsicht der Unterlagen erfolgt ein Einzelgespräch mit der Leitung, um Unklarheiten, Anregungen oder Wünsche zu besprechen.

Teamarbeit

Die Teamarbeit ist einer der wichtigsten Bestandteile für die Arbeit in der elementaren Bildungseinrichtung. Die Teamarbeit außerhalb der Öffnungszeiten der elementaren Bildungseinrichtung dient dazu, ein positives

Gefühl von Verbundenheit entstehen zu lassen sowie an der Beziehung und Dynamik im Team zu arbeiten. All diese Faktoren dienen dazu, das Engagement der MitarbeiterInnen zu fördern und gemeinsame Ziele zu entwickeln und diese auch zu verfolgen. Eine wertschätzende Kommunikation unter KollegInnen sowie zwischen Kollegium und der Leitung ist unabdingbar für eine funktionierende Teamarbeit. Die Kindergärten der Casa Leben im Alter gGmbH legen sehr viel Wert auf eine funktionierende Teamarbeit und haben demnach auch ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Förderung des Teamgefüges. Einmal im Monat findet eine abendliche Teambesprechung statt, welche Raum für Gespräche, Austausch aber auch zur Äußerung von Unzufriedenheit oder Anregungen gibt. Auch die wöchentlichen PädagogInnen Besprechungen sowie die monatlichen AssistentInnen Besprechungen dienen der Teamarbeit und zur Förderung des Wohlbefindens. Des Weiteren wird den MitarbeiterInnen eine zweimonatlich stattfindende Supervision angeboten.

MitarbeiterInnen Orientierungsgespräch (kurz MOG)

Das MitarbeiterInnen Orientierungsgespräch findet mindestens einmal jährlich zwischen MitarbeiterIn und Leitung statt. Das Gespräch dient dem Austausch der beteiligten Personen unter vier Augen sowie der Stärken und Kompetenzreflektion, die Thematisierung der Rolle im Team wie auch der Vereinbarung von Zielsetzungen. Voraussetzung für ein gelungenes MOG ist eine angenehme und ruhige Gesprächsatmosphäre sowie einer guten Vorbereitung von beiden Seiten. Um dieser Vorbereitung von Seiten der Leitung gerecht zu werden ist es wichtig, auch außerhalb des MitarbeiterInnengesprächs ständig mit den KollegInnen im Austausch zu sein und Beobachtungen das Jahr über durchzuführen. Das Gespräch hat zum Ziel, die betreffende KollegIn bei der Umsetzung ihrer Rolle zu unterstützen, Feedback über die tägliche Arbeit wie auch die Zusammenarbeit im Team zu geben, Konflikte und Unstimmigkeiten auf partnerschaftlicher Ebene zu lösen und gemeinsame, zukünftige Zielvereinbarungen zu treffen.

Verpflichtende Entwicklungsgespräche und deren Umsetzung

Entwicklungsgespräche sind mindestens zwei Mal im Betreuungsjahr anzubieten, das heißt die Erziehungs- und Obsorgeberechtigten haben die Möglichkeit an Entwicklungsgesprächen teilzunehmen. Der/ Die PädagogIn hat die Verpflichtung diese anzubieten. Alle Entwicklungsgespräche müssen dokumentiert und von beiden Seiten anschließend unterschrieben werden. Die PädagogInnen orientieren sich bei der Dokumentation der Entwicklung eines Kindes an den Kompetenzbereichen. Die Entwicklungsgespräche finden in einem Ausmaß von bis zu einer Stunde, innerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens, statt. Die Räumlichkeiten für das Gespräch werden so gewählt, dass eine entspannte Atmosphäre für beide Parteien garantiert werden kann. Schwierige Gespräche werden im Beisein der Leitung geführt. PädagogInnen, welche sich noch unsicher beim Führen von Gesprächen fühlen, können ebenfalls um das Beisein der Leitung bitten. Die Leitung hat die Aufgabe, die Dokumentationen der Entwicklungsgespräche regelmäßig zu kontrollieren und Hilfestellung zu leisten.

9. Schlusswort

*Glücklich das Land,
in dem Kinder Prinzessinnen +
Prinzen
und
alte Menschen Königinnen +
Könige sind.*

(Zitat: Unbekannt)

10. Quellen

Österreichischer Bildungsrahmenplan:

https://www.bmb.gv.at/ministerium/vp/2009/bildungsrahmenplan_18698.pdf?4dtiae

Wiener Bildungsplan:

<https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/pdf/bildungsplan.pdf>

Religionspädagogischer Bildungsrahmenplan:

FRICK, Eva & HAAS, Susanna & PETERSEIL, Josef & STADLBAUER, Ulrike & WALTER, Elmar & HABRINGER-HAGLEITNER, Silvia (2010): Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: Unsere Kinder Fachverlag.

Literaturquellen

GONZALEZ-MENA, Janet & WIDMEYER EYER, Dianne (2008): Säuglinge, Kleinkinder und ihre Betreuung, Erziehung und Pflege. Ein Curriculum für respektvolle Pflege und Erziehung. Freiamt: Arbor Verlag.

LORBER, Katharina & HANF, Jördis (2011): Krippenkonzepte und Konzeptionsentwicklung. In: NEUSS, Norbert (2011): Grundwissen Krippenpädagogik. Berlin: Cornelsen Verlag. Seite 60–75.

OSTERMAYER, Edith (2013): Pädagogische Ansätze für die Kita: Pikler. Berlin: Cornelsen Verlag.

VON DER BEEK Angelika (2019): Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei

VON DER BEEK Angelika (2019): Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs, Verlag das Netz

Internetquellen

<https://www.elternwelt.com>

<https://www.elternwissen.com>

<https://www.kindererziehung.com>

<https://www.kindergartenpaedagogik.de>

<https://www.kita-aktuell.de>

<https://www.pikler-hengstenberg.at>